

Rachals

21.

h989507x

Klag- und Trost- Worte/

über dem

Tödlichen Ableiben/

Des

Wohl-Edlen/Besten/Hochgelahrt- und Hoch-
benahmten

Herrn Johann Georg

Rachassens/

wenland Sr. Churfl. Durchl. zu Sachs. wohlbe-
stalt-gewesenen Raths/des Erzgebürgischen Creyses
Ober-wie auch Amtmanns der Aemter Schwarzen-
bergk und Crotendorff/

Als Ihres hiebevor Hochgeehrten

Patroni und grossen Gönners/
WelcherAm 16. Monats-Tag Septembr. dieses 1678. Jahrs durch einen
geschwinden/doch seeligen Hintritt diese Zeitligkeit verliess/

Und

Den 24sten darauff bey sehr Volkreicher Versammlung in
seinem Begräbnis Christ-üblichem Brauch nach/
begesetzt wurde/

Denen Hochbetrübtten

aus schuldigsten Mitleiden eröffnet/

Von

des wohl-seel. Herrn Ober-Amtmanns bisherigen

Domesticis und einigen Bedienten.

Gedruckt zu St. Annaberg/ durch David Nicolai.





Ach herbes Herzeleid! Was soll man erstlich
sagen/
Soll man / O Jammer-Schmerz! erst trö-
sten oder klagen
In diesem Trauer-Stand? Ach weh der
tieffen Noth/

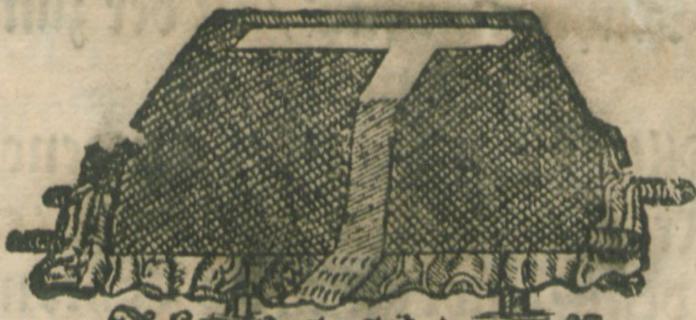
Die uns wird zugefügt durch unsers Gönners Todt.
Man siehet leider wohl / daß nun auff allen Seiten
Die bleiche Todes-Angst erreget Herzens-Leiden/
Hier weint man bitterlich / dort steh't ein edler Sinn/
Und sinckt für grossem Weh' in tieffster Ohnmacht hin.
Die Hochbetrübtten seh't / wie Sie die Hände winden/
Und klagen jämmerlich / schaut / wie sich häufig finden
Die Thränen / welche sind des Herzens blutg'r Saft/
Und nehmen oftmahls gar den Augen ihre Krafft.
Denn Ihnen hat ihr Herz der Menschen-Fraß zerstücket
Durch diesen scharffen Hieb / die Sinnen sind entzücket/
Und fast nicht mehr bey sich / weil durch des Todes-List
Das Eh- und Vater-Hertz so bald entnommen ist.
Schaut diesen Körper an / aus welchem ist geflogen
Die Seel / der werthe Gast / und Himmel-auffgezogen/
Der reget sich nicht mehr : Er war ein Luftenthalt
Des unverwelckten Ruhms / ach dieser Leib wird kalt!
Der Gott-beliebte Mann hat niemahls hochgeachtet
Die schnöde Eitelkeit / nach Gott Er so getrachtet/
Daß Er die Gottesfurcht hielt für den höchsten Ruhm/
Recht und die Billigkeit für wahres Eigenthum.

Es ist der Welt bekandt / wie hoch des Himmels-Gaben
 Sein Tugendhafftes Haupt mit Lob erfüllet haben /
 Der höchste Sachsen-Held hat dessen treue Pflicht
 Bestrahet umb und umb mit vollem Gnaden-Liecht.
 Du hast O Schwarzenberg / an diesem Mann verlohren
 Den / welcher Dir von Gott zum Schutz war auserkoren /
 Zur Zierd und hoher Ehr / zum Nutz dem ganzen Land /
 So dieser Gegend ist dem Erzgebürg verwandt.
 Du Ewig-seel' ger Geist / es eylen deine Jahre
 Der letzten Stunde zu / eh noch die grauen Haare
 Das wolverdiente Haupt bestreuen / wird die Krafft
 Durch einen ein'gen Schlag geschwächet / hingerafft.
 Nun diesen grossen Riß zwar ictzo Seine Lieben
 Mit grossen Hertzens-Schmertz und Jamer sich betrüben /
 Es rufft Ihm mancher nach / ja mancher klagt zu früh!
 Er bleib / und zeig Sich mehr mit Seiner weisen Müh.
 Doch auff den Ruhm nur sieh' / ist der zum Wachsthum
 kommen /
 Denn hat das Alter schon des Lebens zugenommen ;
 Ist der am Kräftten klein / so acht' ihn für ein Kind /
 Auch wann dem Nestor gleich die Jahre nahe sind.
 Derhalben soll man hier der Zeitligkeit vergessen /
 Und Seinen kurzen Lauff mit Tugend Schritten messen /
 Es hilfft darzu gar nichts des Alters schwere Last /
 Das Lob / so Er verdient / die Ewigkeit umbfast.
 Dieselben finden dort / die hier mit ihren Gaben
 Zu der Berechtigkeith sehr viel befördert haben /
 Der Sternen hellen Glanz und diese Ehr zum Lohn /
 Daß Sie erleuchtet sind vor Gottes Gnaden-Thron.
 Und die / so Ihre Treu den Göttern dieser Erden /
 (Wie Gott die Fürsten nennt) hier kundbar lassen werden /
 Wird dort der Himmels-Fürst als seine treue Knecht'
 Erfreuen mit Triumph / mit Freud / mit milden Recht.
Well

FK 2d 4737

Weil nun Hochseel' ger Mann/ Er allbereit empfindet
Der Seelen nach die Freud/ darmit man überwindet
Die Kummer-volle Angst/ so muß ja nicht das Herz
Der Hochbetrübten stets verharren in dem Schmerz.
Drum gönn't Betrübte/ Ihm doch solche Freud und Ehre
In jener Himmels-Burgk/ das Leid sich nicht vermehre
In Euerem Gemüth/ es sey der Will gestellt
In Gottes Gnaden-Schluß / weil Ihm diß so gefällt.
Getrenntes Eh-Gemahl/ Ihr Kinder/ Ihr Verwandten/
D hinterbliebnes Pfand/ Ihr sämtlichen Bekandten/
Ihr wisset alle wohl / daß nach der eiteln Frist
Sein JESUS nun allein Ihm alles alles ist.

L U D E.



Ich ruhe sanft und selig.

V077

ME

Rachals

21

X 2056864

Klag- und
 tödtlich
 Wohl-Edlen / Bester
 Herr von
 Rach
 weyland Sr. Churfl.
 stalt-gewesenen Kathol.
 Ober-wie auch Amtma
 bergt un
 Als Ihres h
 Patroni un
 Am 16. Monats-Tag Septe
 geschwinden / doch seelig
 Den 24sten darauff bey
 seinem Begräbnis
 Denen
 aus schuldig
 des wohl-seel. Herr
 Domesticis un
 Gedruckt zu St. An

